

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Freiburger Münster

Das Freiburger Münster,

das „Der Betteer vom Rhein“ seinen Lesern in wohlgelungenem Bilde vorführt, ist die einzige im Mittelalter selbst baulich vollendete große gotische Kirche Deutschlands, steht, von allen Seiten frei, auf dem Münsterplatz und ist aus rotem Sandstein erbaut. Das jetzige Querschiff trägt den Charakter des Uebergangsstils des 13. Jahrhunderts und ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. entstanden, nachdem die erste, im 12. Jahrh. errichtete einfache Kirche zu klein befunden worden war. Das Langhaus rührt aus der 2. Hälfte des 13. Jahrh. her. Der Ausbau des 125 Meter hohen Turms, dieser Zierde der Kirche, erfolgte wohl erst in der 1. Hälfte des 14. Jahrh. (nach der geistreichen, aber nicht hinreichend begründeten Hypothese Adlers durch Erwin, den Straßburger Dombaumeister); das Chor (erbaut von Hans Niesenberger von Graz) datiert erst vom Jahre 1513. An die südliche Wandfläche des Querbaues wurde, im Widerspruch mit dem übrigen Baustil, ein italienischer Arkadenbalkon um die Mitte des 17. Jahrh. gebaut. Das Hauptportal befindet sich unter dem großen Turm an der Westseite; eine

äußere Vorhalle ist von der innern durch eisernes Gitterwerk getrennt. Letztere ist reich mit Skulpturen verziert; unter den neuerdings wieder (von Geiges) polychrom bemalten Figuren stehen die sieben schlafenden Jungfrauen mit den umgekehrten Lampen, neben denselben die sieben freien Künste und die Heiligen Margareta und Katharina; gegenüber der Bräutigam mit den sieben wachsamem Jungfrauen, die heil. Magdalena, Abrahams Opfer, Johannes der Täufer, der Hohepriester Aaron etc.

Der Turm ist bis zur Höhe des Kirchendaches ein schlichter Bau, außer dem in seine Halle führenden Portal nur durch einfach kräftige Eckstreber mit wenigen Steinbildern ausgezeichnet.

Am Eingang unter dem Turm sind für die Marktbefucher damaliger Zeit die alten Maße und Gewichte eingemeißelt. — Das Langhaus ist dreischiffig; die Fenster sind reich mit prächtigen Glasgemälden aus dem 15. Jahrh. ausgestattet; im fünften des südlichen Seitenschiffes die vier Evangelisten nach Dürer, 1822 von Helmke neu gemalt.

Das Ulmer Münster

ist ein großartiger, gotischer Bau in den reinsten Verhältnissen, 1377—1494 erbaut, von 1844 bis 1890 durchgreifend restauriert. Es bedeckt einen Flächenraum von 7039 Qm und wird hinsichtlich seines Umfanges in Deutschland nur von dem Kölner Dom übertroffen. Das fünf-schiffige, von mächtigen Säulen getragene Innere ist 124 m lang und 49 m breit. Es enthält das 26 m hohe Sakramentshäuschen, ausgezeichnete Holzschnitzereien (Chorstühle von Jörg Strylin dem ältern), Skulpturen, Delgemälde, Glasmalereien und eine 1856 erbaute, 1888 veränderte große Orgel mit 100 Registern und 6286 Pfeifen. Das Mittelschiff erreicht eine Höhe von 41 m, die vier Seitenschiffe von je 23 m, das Chor von 29 m. Der Ausbau des über dem prachtvollen Westportal sich erhebenden Haupt-

turmes, früher nur bis zu einer Höhe von 99 m fertig und drei Jahrhunderte lang mit einem Schuttdach versehen, begann 1885 und wurde 1898 beendet. Er geschah nach einem im Innern des Münsters gezeigten alten Originalaufriß, welcher in seinem unteren Teile auf Ulrich Esslinger, der 1390—1410 am Bau beschäftigt war, in seinem oberen Teile (Achse und Helm) auf Mathäus Bbblinger (1480—1494 am Bau) zurückgeführt wird, unter Leitung des Prof. Dr. Aug. Beyer. Mit seiner Höhe von 161 m überragt er die Türme des Kölner Domes um 5 m und ist somit der höchste und auch wohl der schönste Kirchturm der Erde. Die oberste, 143 m über dem Erdboden befindliche Galerie gewährt einen herrlichen Ausblick über die schwäbisch-bayerische Hochebene.